

Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1930–1998



01 | Chronologie

August 2003

Im August 2003 kam es zur Beauftragung von Margit Kreißl, kreissldesign, durch die Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz. Ziel war es, ein Ausstellungskonzept für die ehemaligen Wohn- und Arbeitsräume von Carlfriedrich Claus in Annaberg-Buchholz, Buchholzer Straße 10, Eingang Johannissgasse zu entwickeln und dieses gleichzeitig für die Umsetzung zu budgetieren.

Zustand der ehemaligen Wohnräume:

desolater Bauzustand, Sommer 2003
Mauertrockenlegung und
Fassadensanierung durch Hausbesitzer

Ausstellungsfläche: ca. 60 m²

1. Kostenschätzung: Sanierung und
Ausstellung 57.000,00 Euro brutto

Finanzierung: Fördermittel, Haushalt-
mittel Große Kreisstadt Annaberg-
Buchholz, Sponsoren, Eigenleistungen

1. Fördermittelantrag zum 02. September 2003 beim Kulturraum Erzgebirge gestellt, Projekttitel: Umnutzung der Wohnung des Künstlers in einen musealen Ort des Gedenkens, des Auseinandersetzens im »Bauch« des Gloria Filmpalastes, Johannissgasse

August–Dezember 2003

18. 08. 2003

Eine beratende Arbeitsgruppe konstituiert sich: Brigitta Milde, Kunsthistorikerin/Chemnitz, Alexander Stoll, Kunsthistoriker/Geyer, Steffen Meyer, Kultursekretär Kulturraum Erzgebirge, Klaus Sobolewski, Künstler/Chemnitz, Christina Linke, Amtsleiterin/Annaberg-Buchholz, Jörg Seifert, Kunstsammler, Freiberufler, Multiplikator in Sachen Carlfriedrich Claus und Margit Kreißl, Designerin/ beide Annaberg-Buchholz.

Das im Dezember der Arbeitsgruppe vorgestellte Konzept wird als tragfähig eingeschätzt und zur Umsetzung empfohlen.

22. Januar 2004

Gründungsversammlung des Fördervereins Carlfriedrich Claus – Lebens- und Arbeitsort in Annaberg-Buchholz e.V..

In der Gründungsversammlung wurden die Vorstandsmitglieder gewählt und das Ausstellungsprojekt durch eine Präsentation und ein Entwurfsmodell im Maßstab 1:25 vorgestellt.

Fördermittelabsage
Kulturraum Erzgebirge

Statikgutachten von Architekt
Gerd Lorenz, ehrenamtlich



ab 01. Juli 2004 anmieten der ehemaligen Wohnräume durch die Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz für 100,00 Euro Kaltmiete pro Monat

Beginn der Sanierungsarbeiten
Ines Pöschmann-Panzer, Architektin, übernimmt die Bauüberwachung, ehrenamtlich, Aktennotiz 1-12

Mittelbeantragung bei der Sächsischen Museumsstelle in Chemnitz

Oktober 2004

Anfrage einer möglichen kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz für geplante wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Werkaspekten Carlfriedrich Claus

Im Ergebnis entstehen neue Anforderungen an die Möblierung der Ausstellung wie z. B. Aufsatzvitrinen, dimmbare Beleuchtung bis auf 50 Lux beim

Ausstellen z. B. von Handzeichnungen, Ausblenden des Tageslichtes, Raumtemperaturen im Bereich von 15–18 °C und Luftfeuchtigkeit um 55 %.

Beginn der Überarbeitung des ersten Ausstellungsentwurfes, kreissldesign, eh., und 2. Kostenaufstellung in Höhe von 64.500,00 Euro Brutto erarbeitet, eh.

Oktober 2004

Nora Kreißl, Studentin Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar, 7. Semester, steigt in das Projekt ein. ASA-Projekt, betreut durch Professor Alexander Branzzyk/Berlin: Entwicklung des Corporate Design für das Grafik-Design. Außerdem erarbeitet sie die medialen Präsentationen, w. z. B. Interviews, Dvd sowie deren Inhalt.

Die Große Kreisstadt Annaberg-Buchholz stellt Haushaltsmittel in Höhe von 10.000 Euro bereit.

November 2004

Fördermittelzusage der Kulturstiftung des Bundes in Höhe von 10.000 Euro

Januar 2005

Vorlage des neuen Ausstellungsentwurfes und dessen Bestätigung als umzusetzende Handlungsgrundlage

Ende März 2005

Fördermittelabsage
Sächsische Museumsstelle Chemnitz

Beantragung Mittel
Sparkassenstiftung Erzgebirge

04. August 2005

Eröffnung der Ausstellung
anlässlich des 75. Geburtstages von
Carlfriedrich Claus (1930–1998)

Wohn- und Arbeitsort Carlfriedrich Claus

Buchholzer Straße 10, Eingang Johannissgasse | Annaberg-Buchholz

»...Und kam zu dem Ergebnis: ... werde ... die hiesige Wohnung als Stätte der konzentrierten Arbeit behalten, bis an mein Lebensende. Nicht aus irgendeiner Marotte oder Seßhaftigkeit oder unsozialen Verhaltens heraus, sondern einzig und allein, um meine Arbeit intensiv weiterführen zu können. Es mag wie ein Witz klingen: Sie wissen ja als >Wohnung< ist sie so, wie ich sie einrichtete, alles andere als schön –: aber sie bietet unvergleichlich gute Arbeitsbedingungen. Das ist objektiv nachweisbar. Meine sämtlichen Sprachblätter, Essays, Klangtexte, analyt. Untersuchungen sind hier entstanden. Für die Produktion meiner Sachen ist strenge Klausur notwendig; dabei ist das unterschwellige Gefühl und Wissen: allein in diesem Hinterhaus zu sein, unter mir die Ölheizg., über mir die Bühne des Kinos, ein sehr positiver, arbeitsstimulierender Wert; hinzu kommt meine affektuelle Beziehung zu der spezifischen Kino-, Beton-Atmosphäre. Und: die Lage der Whg. ist für mich denkbar günstig: Sie befindet sich im Zentrum Anbgs. (was wichtig ist, da ich oft mehrmals am Tag zur Post muß) – und ist doch völlig isoliert, hat Forschungslaborcharakter. Ich werde bei der Arbeit nicht gestört und störe niemanden durch mein meist nächtliches Arbeiten ...«



Wohnsituation Anfang der 90er Jahre, Flurflucht und Wohnküche | Foto: Klaus Sobolewski/Chemnitz

Die Wohnung – Innenräume



Wohnküche mit Herd in leerstehender Wohnung, Zustand Anfang 2002 | Foto: Jörg Seifert/Annaberg-Buchholz



Wohnküche in leerstehender Wohnung, abgetragener, durchnässter Wandputz, Stand vor Mauertrockenlegung, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl/Annaberg-Buchholz



Flurflucht in leerstehender Wohnung, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl/Annaberg-Buchholz

Die Wohnung – Außenansicht



Rückseite Filmpalast Gloria, Hochpaterrewohnung Carlfriedrich Claus,
Stand vor Mauertrockenlegung, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl



durchnässter Fassadenputz, Stand vor Mauertrockenlegung, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl



Zustand Kastenfenster, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl



Zustand Jugendstiltür nach Schädlingsbefall, Juli 2003 | Foto: Margit Kreißl





Wohnküche mit trockengelegter und neu verputzter Wand, konserviertes Wandstück mit »belichteten« Stellen, Februar 2005 | Foto: Jörn Michael



Malerarbeiten Wohn- und Schlafraum, Februar 2005 | Foto: Jörn Michael



Detailabsprache Gitterdecke,
Februar 2005 | Foto: Jörn Michael



Arbeitseinsatz Mitglieder Förderverein
am 23. April 2005,
Reinigung des vorhandenen Dielenfuß-
bodens | Foto: Jörn Michael

Ausstellungskonzept

Die Authentizität des Ortes bewahren und eine neue Nutzung ermöglichen.

Belassen bzw. Aufarbeiten, Ergänzen von originalen, vorhandenen baulichen Details der Wohn- und Arbeitsräume von Carlfriedrich Claus. Zusammenfassen der Raumstruktur zu einem Raum mit Akzentuierung der ehemaligen Wohnküche.

Die ehemalige Raumaufteilung kann aufgrund von eingelegten Flachstahlbändern nachvollzogen werden .

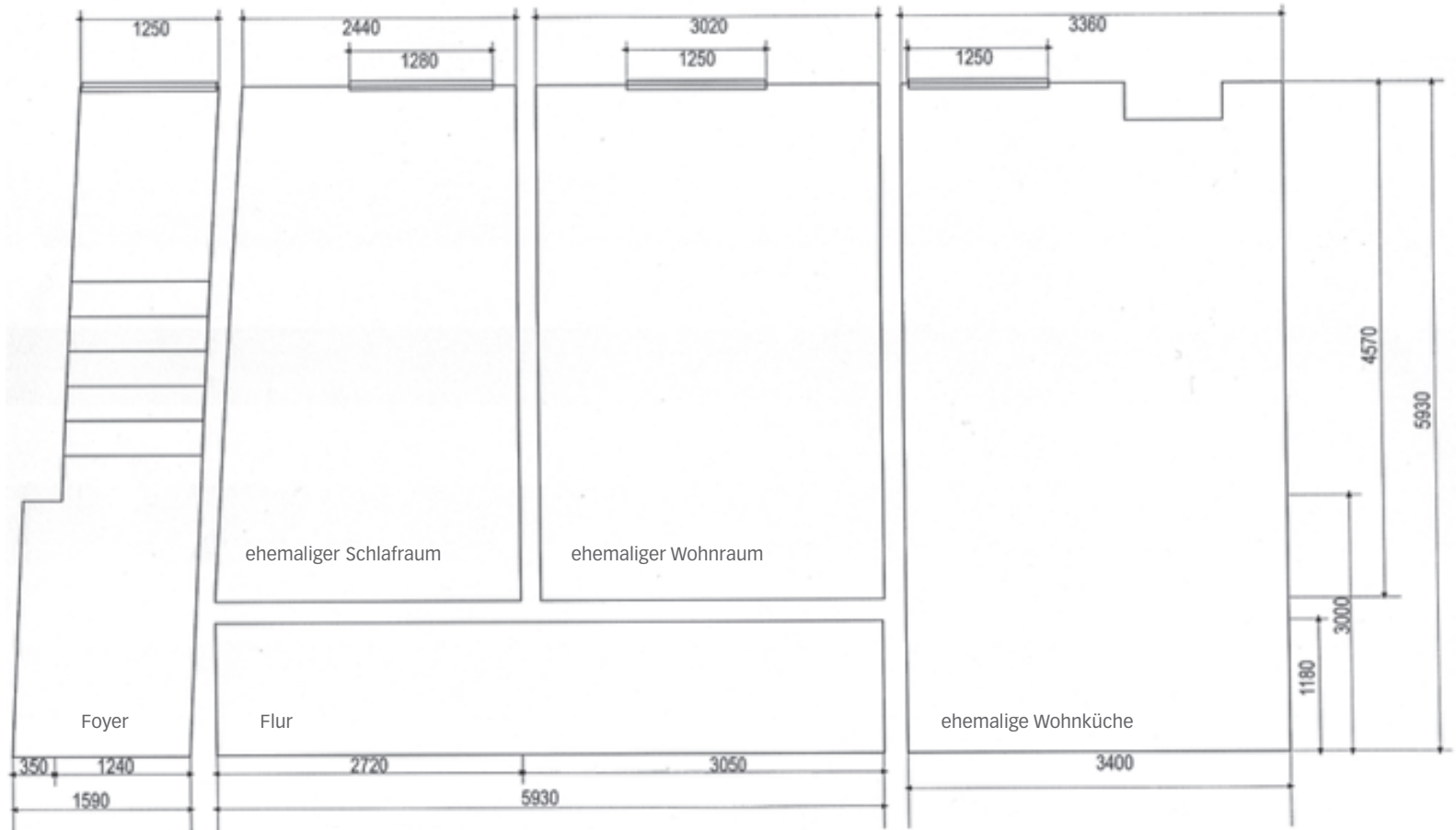
Die vorhandenen Kastenfenster aus den zwanziger Jahren wurden aufgearbeitet: außen mit einem deckendem Anstrich und innen holzsichtig. Die fehlenden Innenflügel sind ergänzt und spezialverglast (hoch UV-lichtfilternd) .

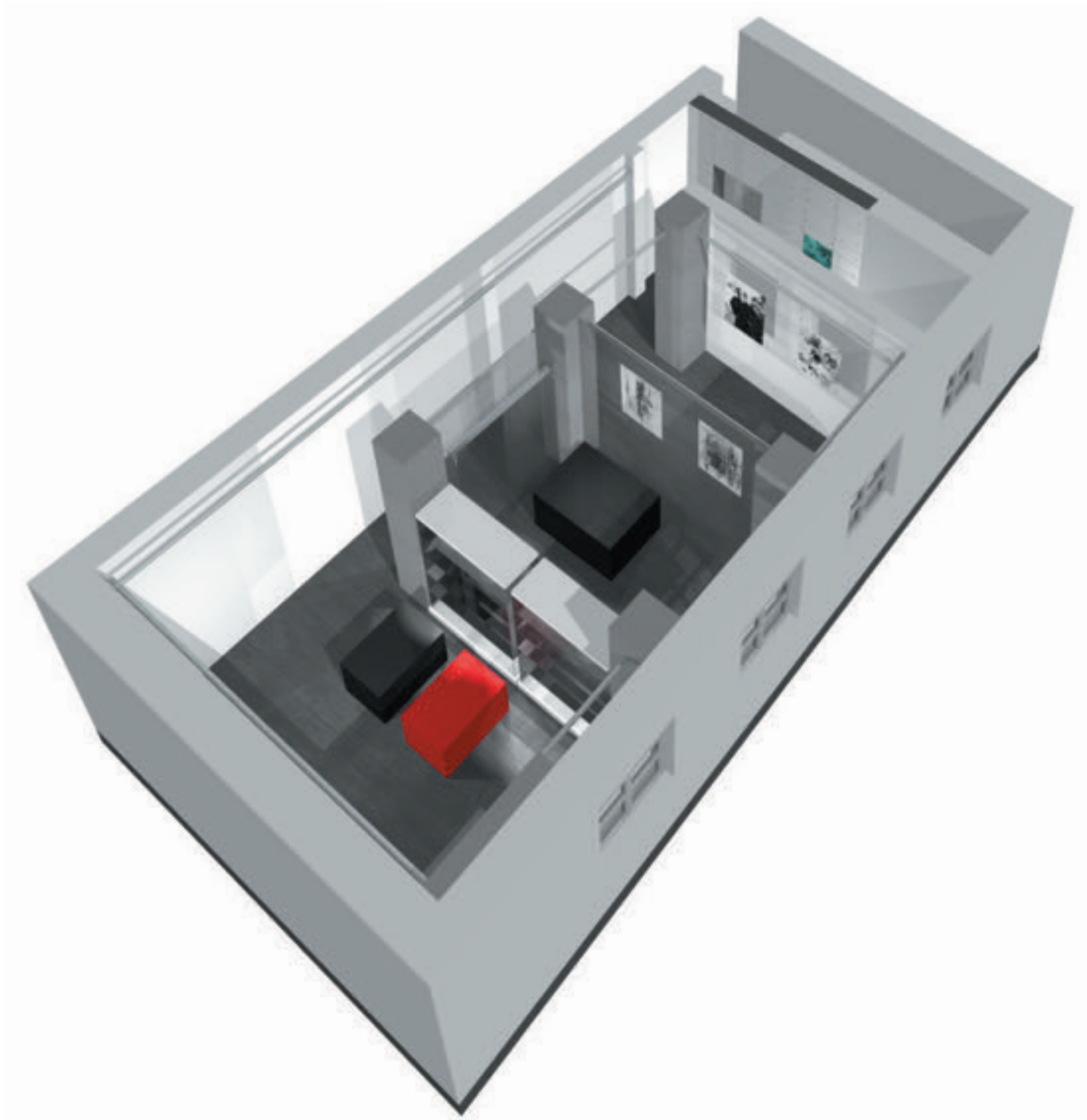
Eine von Holzschädlingen fast völlig

zerstörte Jugendstiltür vor einer stillgelegten Treppe konnte gerettet werden. Es gab in der Wohnung noch den Originalzustand der Wände mit ihren vielen »belichteten« Stellen. Eines dieser Wandstücke wurde gesichert und restauratorisch konserviert.

Ein wesentliches Gestaltungselement bilden die aufgearbeiteten originalen Dielen mit all ihren Gebrauchsspuren, ebenso der originale Terrazoboden im Foyer.

Grundriss Wohnräume und Foyer





1. Version: Raum- und Ausstellungskonzept, kreissldesign/Annaberg-Buchholz, Vorlage Arbeitsgruppe 12-2003, Gründungsversammlung Förderverein 01-2004



2. Version: überarbeitetes Raum- und Ausstellungskonzept, kreisslidesign/Annaberg-Buchholz, 01-2005

Authentizität

Bewahren, aufarbeiten und sanieren



aufgearbeitetes Kastenfenster, Detail, September 2005 | Foto: Nora Kreißl



saniertes Foyer mit Terrazzoboden, folgend: aufgearbeiteter Herd, September 2005





belassenes Wandstück konservatorisch bearbeitet, September 2005 | Foto: Nora Kreißl



aufgearbeitete Jugendstiltür, Detail,
September 2005 | Foto: Nora Kreißl



augearbeiteter Dielenboden mit Kennzeichnung der ehemaligen Raumstruktur, September 2005 | Foto: Nora Kreißl

Aurora

Mappe, 1977, mit 10 Radierungen in Leinenkarton.
Auf der gefalzten Titelseite innen Zitat von Carlfriedrich Claus:

»Der Stern Erde steht vor unserem Blick als ein neuer,
kommunistischer. In Morgenröte. Vorgeahnt, suchend
entworfen wurde er oft aus dem Dunkel der Geschichte.
Doch erst die Revolution, real beginnend mit dem Russischen
Oktober, hat alle Beziehungen des Menschen erfaßt:
Gesellschaft-Individuum-Natur. Neue Antizipationen entstehen.
Vorliegende Arbeit versteht sich als Beitrag zu den uns
angebotenen Experimenten der Veränderung. Als Überprüfung
eigener Erfahrungen.
Die Arbeit will nicht »interesselos beachtet« sein, sondern
ihrerseits geprüft, erprobt, verwertet.«



Ausstellungsmöbel

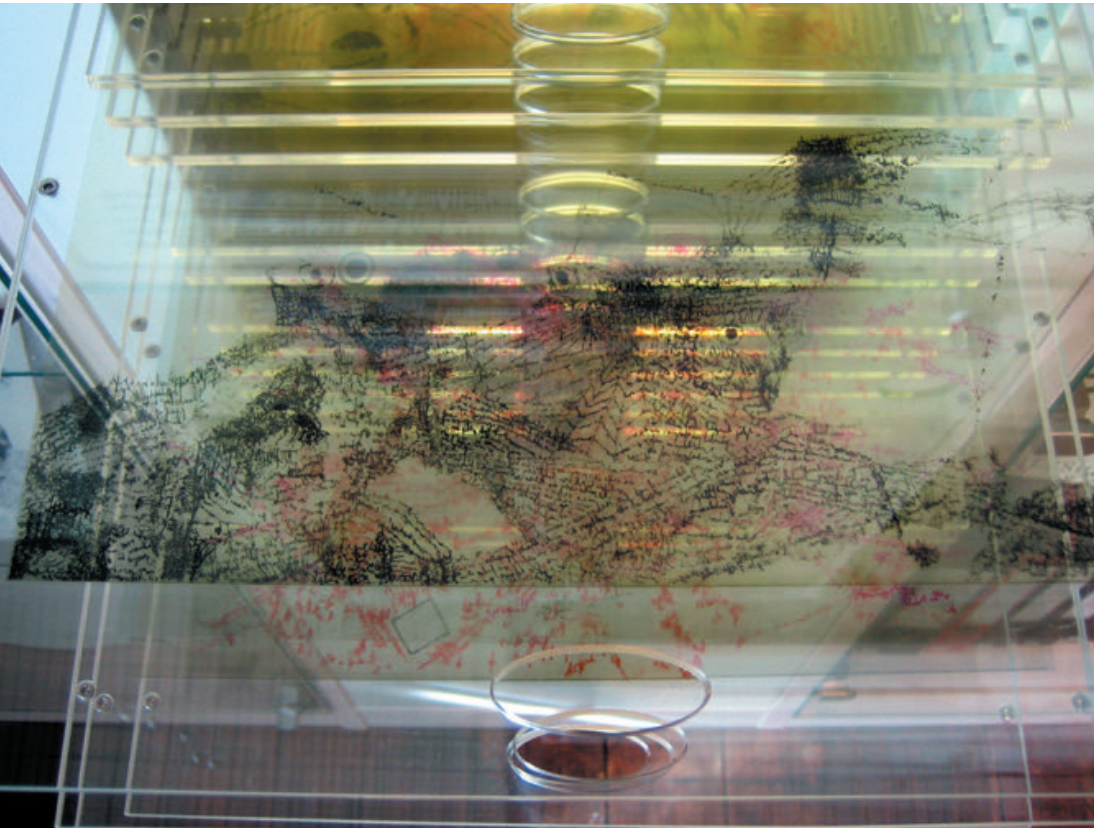
Präsentation – Grafikmappe »Aurora«, Leihgabe



Präsentationsmöbel: 3-fach beschichtete MDF-Platte,
Acrylschübe für Grafiken »Aurora-Mappe«,
gefasst durch Aluminiumprofile
Farbe: Cloucryl, eisenoxidrot CC 15855
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung: Drechslerei König, Brandes Technik

Ausstellungsmöbel

Präsentation – »Work-Box«, Geschichtsphilosophisches Kombinat und Publikationen



Einsatz »Work-Box«
Präsentation von 23 transparenten
Folien: Geschichtsphilosophisches
Kombinat, in Acrylschüben, beleuchtet
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung: Drechslerei König, Brandes Technik



Einsatz »Work-Box« und Bücherschrank,
Systemmöbel an Anforderungen angepasst
durch abschließbare Ganzglasscheiben, Glas-
einlegeböden und Oberflächenfarbe RAL 9010
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung: Provitas Lebenshilfswerk gGmbH

Ausstellungsmöbel

Aufbewahrung/Archiv, Zeichenschränke mit Sitzgelegenheit



Systemzeichenschränke, Oberflächenfarbe:
RAL 9010, mit auflegten Sitzpolstern, Kunstleder
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung Polster: Raumausstatter Treuth

Ausstellungsmöbel

Aufbewahrung Ausstellungstechnik



Technikschrank
3-fach beschichtete MDF-Platte,
Oberflächenfarbe: RAL 9010,
nach Angaben von Margit Kreißl
von Drechslerei König umgesetzt

Ausstellungsmöbel

Einbauschränk – Aufbewahrung und Präsentation von Publikationen



Schränk mit Türumbau, 3-fach beschichtete MDF-Platte, Oberflächenfarbe: RAL 9010, mit beweglichen Klappen, Fächern, Schüben und Glastüren, integrierte Gaderobe
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung: Drechslerei König

Bilder- und Objektpräsentation

Bildertaschen zur beidseitigen Betrachtung, Metallgitterdecke zur variablen Hängung



Bildertaschen aus Acryl mit Beschlägen
Entwurf: Margit Kreißl
Umsetzung: Brandes Technik

Metallgitterdecke
Idee: Margit Kreißl
Umsetzung: Trockenbau Groß



Zeitstrahl



Digitaldruck auf Tyvekbanner (stoffartiges Papier),
2-teilige Hängung an Edelstahlseilen im Foyer
Entwurf: Nora Kreißl/Weimar
Umsetzung: Colordruck Chemnitz

[illegible]

1999

© 2005 Blackwell Publishing Ltd
Journal of Internal Medicine 258: 105–112

Biografie

Carl Friedrich Claus
Experimentelle Existenz in
experimenteller Arbeit 1935-1980

Carl Friedrich Claus wird am 4. August 1930 als einziges Kind des Schriftstellers und Bändelbinder Nordens Friedrich Claus (1887-1944) und dessen Frau Johanna Claus (1895-1946) in Ansbach geboren.

Nach schweren wirtschaftlichen Problemen in Folge der Weltwirtschaftskrise umgibt die Familie 1932 von der Bundesstraße 6 in die Buchholzer Straße 10 (3000 Störte-Pokal, Eingang Scherzengasse). 8. April 1937 Einschulung, seinen Eltern verdankt er die Kenntnis der als »vernünftig« verfassten Kunst (Plakat, Litho, Schmelz, Kunstst., Kino, Kinoskopy) und Literatur (Mann, Heine, Steiner, Bloch).

Ab 26. August 1941 Besuch des Gymnasiums (Anton-Günther-Schule, im Selbststudium eigen, sich Carl Friedrich Claus mit dem lateinischen und dem kyrillischen Alphabet die Schriften der von den Nazis zu ihren Hauptfeinden erklärten Völkern an, darunter erste Beschäftigung auch mit chinesischem, armenischem und arabischer Schrift).

Anfang des Jahres 1945 wird Gladys der Vater der Kinderdarstellung seines Geschliffes eine Kunstschöpfung. Am 31. März 1946 Tod des Vaters, Ausgelöst durch intensiver Beschäftigung mit der Anthroposophie Rudolf Steiners, in den letzten Kriegsmomente 1944/45 entsteht eine Folge von Aquarien.

Von Oktober 1945 bis Oktober 1948 Besuch der Städtischen Handelschule in Ansbach Buchholz, Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunstbinder.

Nach Abschluss der Lehre im Oktober 1948 als Buchhändlerbetriebs zum Tageslohn nach Cronach/Truggering verlegt, im Juli 1949 aus gesundheitlichen Gründen wieder freigestellt, im Juni 1952 Erkrankung an Tuberkulose.

Regelmäßige Fahrten nach West-Berlin, Verbindung zur Galerie Schöner, Karl-Ludwig-Straße 51, in brieflichem und persönlichem Kontakt zu dem Kunsttheoretiker Wolf Lotzmann, außerdem Briefkontakt schufen mit Hans-Joachim, Fritz Schöner und Berndt Schöner, verbunden mit dem Ansbacher Kunstkreis und »Kunstkreis« Rudolf Weber.

Anfang bis April 1953 erste Tuberkulose-Kur in Söckheim/Sachsen (in den folgenden Jahren weitere Kurortfahrten dort, im Erzgebirge und an der See).

Bereits von Beginn der fünfziger Jahre Gedichte stäng-Debates, seit Mitte der fünfziger Jahre nicht mehr nur linear zu Papier gebracht, sondern die Fläche so besetzt, dass verschiedene Lesarten möglich sind, gleichzeitig Beschäftigung mit Fotografie und intensive Auseinandersetzung mit Marcel Duchamp und jüdischer Religionsmalerei sowie Ernst Bloch, dessen Prinzip Aufnahme zwischen 1954 und 1959 im Aufbau-Verlag Berlin erscheint und mit dem er seit 1961 bis zu dessen Tod in Briefwechsel steht.

Theoretische Texte zur zeitgenössischen Kunst und Musik (Gottfried Fischer und die Frage der Hörbarkeit) erscheinen 1956 im Heft 7 der Zeitschrift Blinde Kunst, 1957/1958 in den Verkaufspausen im Geschäft griechische Notationen, das Automatische Gedicht, und Papierschiffchen.

Mit dem Fernstudium der Literatur 1959 Auflösung des Geschäfts und Kauf eines Spartenbandgerätes samt Mithras, Akustische Arbeiten (Sprechmaschinen, kinematische Artikulations- und Dynamische Artikulationsmodelle, Typographie (Zusammenbau, Plasmamodelle) sowie Schriftsprache (Blinder Schreibweise, Vibrations- und Schriftsprache) erscheinen in der Zeitschrift Blinde Kunst, 1959 in der Zeitschrift Blinde Kunst und Dichtung.

Veröffentlichung des betriebs Känguru Schriftbilder (siehe ausgewählter Känguru Schriftbilder und Plasmamodelle von Carl Friedrich Claus im Heft 3/1959 der Zeitschrift Blinde Kunst und Dichtung).

Im Jahr 1960 intensiver Briefwechsel mit Rainer Maria Rilke, verbunden mit dem Dresdener Maler Albert Rieger, mit dessen Tochter, der Malerin Maria Rieger, und dessen Mann, dem Maler Hans-Joachim Rieger, seit 1963 ein dem Direktor des Karl-Ludwig-Kabinetts der Städtischen Kunstsammlungen Dresden, Werner Schöner, und dem Künstlerpaar Fritz und Irene Kemmer in Dresden.

Seit 1964 Aufnahmearbeiten (Kopieren von Barackenplanen), Beginn der Briefwechsel mit Fritz und Irene Kemmer.

Seine aus Schrift und Schriftbildern bestehenden bestehenden visuellen Arbeiten nennt Carl Friedrich Claus »Schriftbilder«. 1961 Erste versuchende doppelte Schriftbilder. Die Arbeiten auf Transparenzpapieren erlauben die versuchende Durchdringung eines Themas sowie seine mehrdimensionale Betrachtung durch Überlagerungen der Schriftbilder.

1963 Hauptarbeit an dem Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« (eine Folge von 21 Bildern, die in Briefwechsel steht).

Seit 1962 erste Ausstellungen in Westeuropa (1962 Galerie »Kunst«, Haus am Wallstein, Berlin-West, 1963 Schrift und Bild, Stadtmuseum, Amsterdam und Kunststube Baden-Baden).

1964 Veröffentlichung der Artikel »Zwischen der experimentellen Arbeit« - zu ihr in Tages-Verlag Frankfurt a. M. Der zunehmende Resonanz in Westeuropa und Amerika begannen die DOK befanden mit Westeuropa und Amerika.

Seit 1964 in brieflichem und persönlichem Kontakt zu Otto Murell, Wissenschaftlicher Beirat des Staatlichen Jüdischen Museums Prag. Seit 1964 in Kontakt mit dem Berliner Künstlerin Ulrike Lang, auf dessen Anregung hin sich Carl Friedrich Claus 1968 der Drucktechnik der Lithographie zuwendet.

Am 27. Mai 1969 Tod der Mutter, mit der Carl Friedrich Claus in einem außergewöhnlich engen geistigen Verhältnis gestanden hat, es folgen - »Schrift und Klang« - schwere Jahre. Ein Gutachten zwecks Steuerbegünstigung durch den Vorstand des Verbandes »Blinder Künstler des Bezirks Karl-Marx-Stadt« wird gegen die Schriftbilder von Carl Friedrich Claus werden als »unvollständig« und »unvollständig« eingestuft, schwer ist auch die persönliche Situation des Künstlers vor 1969 - »Kunststube Baden-Baden« - seit 1968 in Kontakt mit Carl Friedrich Claus bekannt ist, der Arzt und Kunstberater Karl Fritz und seit 1970 der Altmeister Walter Ullrich.

1972 Bekanntschaft und Freundschaft mit Christa und Gerhard Wolf. Nach vielen Ausstellungen in Westeuropa kommt es in den sechziger Jahren endlich auch zu Ausstellungen und Ausstellungsanstellungen in der DOK (1973 Gruppenausstellung in der von Klaus Werner geleiteten Galerie ARKAD, Berlin).

1977 bis 1982 Mitarbeit in der Kunstergasse und Professorenkategorie Clara Meißel in Karl-Marx-Stadt/Adolfberg Carl Friedrich Claus, Thomas Kraft und Siegfried Kraft Schöner, Michael Möhring und Gregor Torsos (Schädel/Kopf), Thomas Kraft sagt Carl Friedrich Claus zur Begründung, ab 1977 Rademacher Aurora, herausgegeben von Rudolf Meyer in der ersten Grafik-Messe im Verlag der Kunst Dresden. 1974 erscheint das Buch »Analogie« von Henry Schumann mit einem Interview mit Carl Friedrich Claus.

Um 1980 erneute Hinwendung auch zu akustischen Arbeiten. 1981 Lautsprecher, Bewusstseinsobjekt an Schöner, Marcel zum visuellen Werk einsetzen in den »Schöner« und »Murell« Jahren zahlreiche auf Wagner-Band (akustische Sprechmaschinen und Lautsprecher).

Das letzte Jahrzehnt der DOK bringt eine gewisse Überwindung im Kunstbereich. Bereits 1977 wird Carl Friedrich Claus zur Mitgliedschaft in eben jenem Verband »Blinder Künstler« aufgenommen, der nach wenige Jahre zuvor sein Werk verweigert hatte. Zunehmende Öffentlichkeit.

Beschäftigung mit dem russischen Futurismus und mit Schumanns. 1982 gemeinsam mit Rudolf Meyer Konzeption der Ausstellung »Spur 2« (Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« Buchdruckausstellung) wenig wurde den parallel veranstalteten (zu um Produkt, wieder zusammen mit Rudolf Meyer und vielen Schöner).

1983 Konzeption der Ausstellung »Spur 2« (Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« Buchdruckausstellung) wenig wurde den parallel veranstalteten (zu um Produkt, wieder zusammen mit Rudolf Meyer und vielen Schöner). 1983 Konzeption der Ausstellung »Spur 2« (Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« Buchdruckausstellung) wenig wurde den parallel veranstalteten (zu um Produkt, wieder zusammen mit Rudolf Meyer und vielen Schöner). 1983 Konzeption der Ausstellung »Spur 2« (Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« Buchdruckausstellung) wenig wurde den parallel veranstalteten (zu um Produkt, wieder zusammen mit Rudolf Meyer und vielen Schöner). 1983 Konzeption der Ausstellung »Spur 2« (Zyklus »Versuchungsmöglichkeiten« Buchdruckausstellung) wenig wurde den parallel veranstalteten (zu um Produkt, wieder zusammen mit Rudolf Meyer und vielen Schöner).

Die Jahre nach der politischen Wende 1989 sind für den Künstler Jahre enormer öffentlicher Resonanz und Anerkennung. Anlässlich seines 60. Geburtstages 1990 Personalisierung Dresden am Abend in den Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt Chemnitz und im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, die zahlreiche weitere Stationen durchläuft. Der umfangreiche Katalog enthält neben den biographischen Notizen des Künstlers die vollständigste Übersicht seines schriftlichen und druckgraphischen Werkes von 1941 bis 1989 von Klaus Werner.

1991 Mitglied der Akademie der Künste Berlin-West und Teilnahme am Beethoven-Colloquium Haus Poeschl. 1992 Ehrengewinn der Akademie der Künste, im Westdeutschen Rundfunk 1993 Produktion des »Versuchungsmöglichkeiten«.

Carl Friedrich Claus zieht 1993 von Ansbach Buchholz nach Chemnitz, die Wohnung in Claus-Gloria-Palast nicht nur auch weiterhin als Wohnort für akustische Arbeiten.

1994 Ehrenbürgerschaft der Stadt Ansbach Buchholz, 1996 Produktion der akustischen Sprechmaschinen für den »Versuchungsmöglichkeiten« (siehe Publikation bei Gerhard Wolf an Janssen Press Verlag Berlin). 1991 Carl Friedrich Claus-Fritz Wolf (der Vater der Jungs, 1943) zwischen dem Erst und dem Erst, 1945 Jungs. Bei einem Arbeitsgespräch (siehe »Versuchungsmöglichkeiten« durch lang, 1993) verbindet Ruhepunkt »Versuchungsmöglichkeiten«.

1997 Bundesweiter Rundfunk. 1998 Gerhard-Altenberg-Museum des Staatlichen Lindenau-Museums, Altenburg. Auftrag zur Ausgestaltung der Wandmalerei im Deutschen Bundestag im Reichstagsgebäude Berlin.

Trotz Krankheit unerwartet stirbt Carl Friedrich Claus am 23. Mai 1998. Nach zu Lebzeiten hat er verfügt, dass sein Nachlass in den Kunstsammlungen Chemnitz seinen lebendigen Platz findet.



Folienprints auf Glasscheiben aufgezogen, Glasscheiben frei im Raum mit Edelstahlbeschlägen verspannt

Entwurf: Nora & Margit Kreißl

Umsetzung: Colordruck Chemnitz, Glasschleiferei Sieber/Crottendorf

















Einladungskarte



1 | Studienraum Johannissgasse

Buchholzer Straße 10
Eingang Johannissgasse
09456 Annaberg-Buchholz
Fon +49 (0) 37 33 - 42 52 50

2 | Filmpalast Gloria

Buchholzer Straße 10
09456 Annaberg-Buchholz
Fon +49 (0) 37 33 - 2 31 26

3 | Adam-Ries-Museum

Johannissgasse 23
09456 Annaberg-Buchholz
Fon +49 (0) 37 33 - 2 21 86

4 | Erzhammer

Eingang Museumsgasse
09456 Annaberg-Buchholz
Fon +49 (0) 37 33 - 42 51 90

5 | Pagodenzelt

Karlplatz
Annaberg-Buchholz


**Förderverein
Carlfriedrich Claus –
Lebens- und Arbeitsort
in Annaberg-Buchholz e.V.**

c/o Hermannstraße 9
09456 Annaberg-Buchholz
info@carlfriedrich-claus.de
www.carlfriedrich-claus.de



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1930–1998

4. August 2005

Ausstellungseröffnung
Studienraum Johannissgasse

Abb. nach einem Foto von Günter Hofmann, 1978. kreissdesign 2005

Festprogramm

4. August 2005

18 Uhr | Filmpalast Gloria

**Festakt zum 75. Geburtstag von Carlfriedrich Claus,
Ehrenbürger der Stadt Annaberg-Buchholz**

Laudatio: Prof. Dr. Carl Vogel, Hamburg

Klanginstallation: Carsten Nicolai, Berlin

ab 19.30 Uhr | Studienraum Johannissgasse

Ausstellungseröffnung

ab 20 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Festempfang und Auktion von Künstlern der Stadt

Jazz von TonArts

5. August 2005

Programm im Künstlerviertel der Altstadt

10 Uhr | Führung durch Annaberg. Treffpunkt: Marktplatz

»Denkgänge über unter Tage«

16 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Ernst Jandl Programm – »Sprechblösen«

Armes Theater Chemnitz

17–18 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Augen Blicke – Begegnungen mit Carlfriedrich Claus

Freunde und Bekannte erinnern sich

18–19 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Auktion von Künstlern der Stadt

19–20 Uhr | Adam-Ries-Museum, Rechenschule

Carlfriedrich Claus mit Karola und Ernst Bloch

Vortrag von Thilo Götze Regenbogen, Hofheim/Taunus

19–21 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Das Wort auf der Zunge

Lesungen mit Michael Lentz,

Volker Braun und Wolfgang Windhausen

16–24 Uhr | Studienraum Johannissgasse

Besichtigung der Ausstellung

17–22 Uhr | Filmpalast Gloria

Leben als Experiment – Filmvorführung

17–24 Uhr | Erzhammer

»Farben und Licht« – Ausstellung Johannes Schreiter

Klezmermusik mit Klimborim

6. August 2005 | 17 Uhr | Kunstkeller

Hommage à Carlfriedrich Claus – mentale fauna

Ausstellungseröffnung Grafikmappenprojekt

Anlässlich des 75. Geburtstags
von Carlfriedrich Claus
laden wir Sie herzlich
zur feierlichen Eröffnung
des Studienraumes Johannissgasse
am 4. August 2005
um 18 Uhr
im Filmpalast Gloria
in Annaberg-Buchholz ein.

Barbara Klepsch
Oberbürgermeisterin
Große Kreisstadt
Annaberg-Buchholz

Klappkarte, gerillt, gefalzt
Auflage: 300 Stück
Format: 19 x 21 cm
Material: Fly weiß, 240 g/qm
Farbe: 2/2, schwarz/grün

Postkarte



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1930–1998

4.–6. August 2005 Festprogramm

zum 75. Geburtstag von
Carlfriedrich Claus
in Annaberg-Buchholz

4. August 2005

18 Uhr | Filmpalast Gloria
**Festakt zum 75. Geburtstag von Carlfriedrich Claus,
Ehrenbürger der Stadt Annaberg-Buchholz**
Laudatio: Prof. Dr. Carl Vogel, Hamburg
Klanginstallation: Carsten Nicolai, Berlin
ab 19.30 Uhr | Studienraum Johannissgasse
Ausstellungseröffnung

5. August 2005

Programm im Künstlerviertel der Altstadt

10 Uhr | Führung durch Annaberg, Treffpunkt: Marktplatz
»Denkgänge über unter Tage«
16 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz
Ernst Jandl Programm – »Sprechblösen«
Armes Theater Chemnitz
17–18 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz
Augen Blicke – Begegnungen mit Carlfriedrich Claus
Freunde und Bekannte erinnern sich

18–19 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz

Auktion von Künstlern der Stadt

19–20 Uhr | Adam-Ries-Museum, Rechenschule
Carlfriedrich Claus mit Karola und Ernst Bloch
Vortrag von Thilo Götze Regenbogen, Hofheim/Taunus

19–21 Uhr | Pagodenzelt, Karlsplatz
Das Wort auf der Zunge
Lesungen mit Michael Lentz,
Volker Braun und Wolfgang Windhausen

16–24 Uhr | Studienraum Johannissgasse
Besichtigung der Ausstellung

17–22 Uhr | Filmpalast Gloria
Leben als Experiment – Filmvorführung

17–24 Uhr | Erzhammer
»Farben und Licht« – Ausstellung Johannes Schreier
Klezmermusik mit Klimborim

6. August 2005 | 17 Uhr | Kunstkeller

Hommage à Carlfriedrich Claus – mentale fauna
Ausstellungseröffnung Grafikmappenprojekt

- 1 | Studienraum Johannissgasse
- 2 | Filmpalast Gloria
- 3 | Adam-Ries-Museum
- 4 | Erzhammer
- 5 | Pagodenzelt



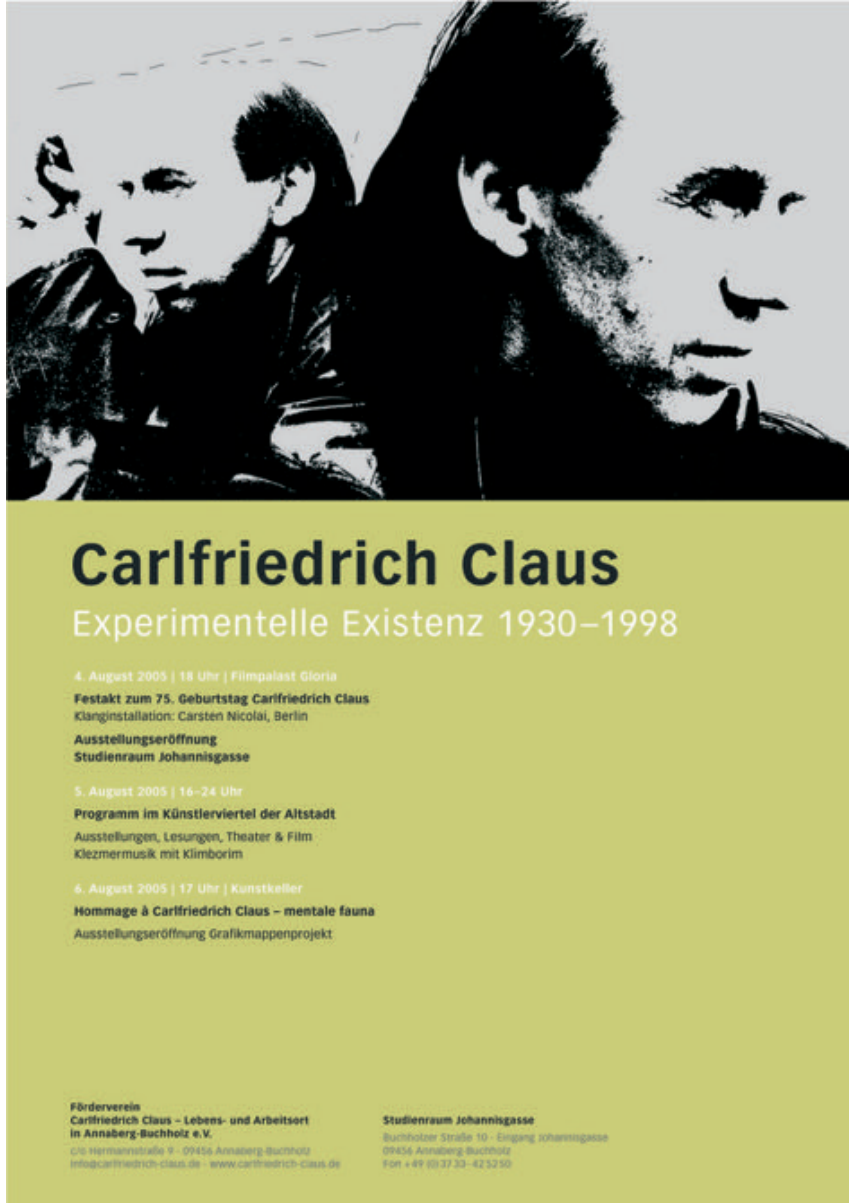
Förderverein
**Carlfriedrich Claus –
Lebens- und Arbeitsort
in Annaberg-Buchholz e.V.**
info@carlfriedrich-claus.de
www.carlfriedrich-claus.de



Studienraum Johannissgasse
Buchholzer Straße 10
Eingang Johannissgasse
09456 Annaberg-Buchholz
Fon + 49 (0) 37 33 - 42 52 50

Postkarte/Flyer
Auflage: 1000 Stück
Farbe: 2/2, grün, schwarz
Format: 21 x 10,5 cm
270g/m, Chromolux
Vorderseite matter Drucklack,
Rückseite matt gestrichen

Plakat



Plakat

Auflage: 200 Stück

Farbe: 2/0-farbig, grün, schwarz

Format: 42 x 59,4 cm

Faltblatt



Carlfriedrich Claus
Experimentelle Existenz 1930-1998

Annaberg-Buchholz:
Denkgänge über unter Tage.
Carl Friedrich Claus 1932, Lithographie



Carlfriedrich Claus
in der «Galerie oben»
25. September 1974, Karl-Marx-Stadt
Foto: Christine Stephan-Brosch

Carlfriedrich sagte mir:

Wald und sternenbesäter Himmel sind Denk-
und Gedenkländschaften

Annaberg dehnt sich im Wald und Sternen –
besäter Himmel aus – ich sehe es so –
in der Nähe Steine
und im Haus-hinter-dem-Kino auch Steine,
Wald und sternenbesäter Himmel

als ich zum ersten Mal – es war im Jahre 1964
– Carlfriedrich besuchte, wohnte ich im Wilden
Mann. Wir gingen in Friedhof, in den Wäldern,
im Gebirge spazieren

am 4. August
in Annaberg/Erzgebirge
geboren
experimentelle
Texte
1930
seit 1951
Destruction der Sprache,
Vibrationsakte, Sprechexer-
zizien auf Magnetbändern,
in den sechziger Jahren
vorwiegend Sprachspiele
und theoretische Texte
1958/1959
eindeutiges bezeichnetes
transparentes
1961

dann kam ich sehr häufig nach Annaberg: mit
jedem Brief Carlfriedrichs ging ich im Wald, in der
Nähe der Steine und im sternenbesäter Himmel
spazieren

– in jedem Brief sandte Carlfriedrich Weilen
aus, die Weilen seines Schreibens

Jedesmal bekam ich eine Nachricht, bevor der
Briefträger kam: auf Schornsteinen, Kirchdächern und
Antennen saßen unbekannte Vögel, sie kamen
von Annaberg geflogen

In seinem Leben, in seinem Werk habe ich nur
diesen Carlfriedrich kennen gelernt – einen Dichter,
der ausstrahlt

– aus dem Helldunkel der DDR, in der er sich,
meiner Meinung nach, wohl fühlte.

Wenn er seine Briefe und Denkländschaften
schickte, hielt ich in meinen Händen Nebelsterne
und ich wagte nicht die Schrift zu entziffern

– sie sind zu lesen, wie Schlingpflanzen und
Anziehungslinien zu lesen sind

– lange danach erfuhr ich – nach dem
Erscheinen eines Katalogs – dass Carlfriedrich
Texte schrieb, die eine Lesemöglichkeit boten

– für mich bestehen die Denkländschaften aus
Gehirn- und Himmelsweilen – und ich bin bis jetzt
daran gewöhnt, diese Blätter als eine schwarz-
weiße Welt zu betrachten – wie Tag und Nacht,
Gut und Böse, Geschichte und Erdkunde, Marx
und Böhme, Schwarz und Weiß, Eins und Zwei,
Licht und Schatten, Prosa und Poesie usw. ...

dort wo das denkende Schreiben – das
schreibende Denken – auftaucht

erstes dichterisches Erlebnis, erstes
lyrisches Ereignis

– erste und letzte Tat des lyrischen Ichs
– Gegenwart und Widerstand der Poesie.

Pierre Gansier

Geschichtsphilosophisches
Kombinat
1959–64
Lithographien
seit 1968
Radierungen
seit 1975
Grafikmappe «Aurora»
1977

Studienraum Johannissgasse

Über sechzig Jahre lebte Carlfriedrich Claus in
den drei kleinen Räumen im Hinterhaus unter
dem Annaberger Filmpalast Gloria. Hier
entwickelte er sein einzigartiges visuelles und
akustisches Werk, von hier aus korrespondierte
er mit Freunden, Künstlern und Wissenschaftlern
in aller Welt.

Das Verhältnis zwischen dem eigenwilligen
Künstler und seiner Heimatstadt war über viele
Jahre hinweg von Distanz und offizieller Miss-
achtung geprägt, was bis zum Angebot der Aus-
reise in den Westen reichte. Erst nach 1989
normalisierte sich die Beziehung.

Durch die Initiative des im Januar 2004 ge-
gründeten Fördervereins «Carlfriedrich Claus –
Lebens- und Arbeitsort in Annaberg-Buchholz e.V.»
konnte im Sommer 2005 in der ehemaligen
Wohnung ein musealer Raum eingerichtet werden,
der die Erinnerung an den Ehrenbürger der Stadt
lebendig hält.

Vor allem soll der Studienraum ein Angebot
sein, sich mit dem vielschichtigen Werk am Ort
seiner Entstehung auseinander zu setzen. In
wechselnden Ausstellungen werden Hauptwerke
des Künstlers – wie die Grafikmappe «Aurora» –
oder seltene Blätter aus Privatbesitz präsentiert.

Die Kooperation mit der Stiftung Carlfriedrich
Claus-Archiv der Kunstsammlungen Chemnitz
ermöglicht es, spezielle Werkaspekte in die Aus-
stellung einzubeziehen.

Darüber hinaus kann man sich im Studien-
raum auch mit dem akustischen Werk vertraut
machen. Eine Materialsammlung, die Briefwechsel,
Postkarten, Filme, Fotos etc. enthält, sowie ein
umfangreicher Literaturbestand bieten Einblick in
das Leben und die Gedankenwelt des Künstlers.

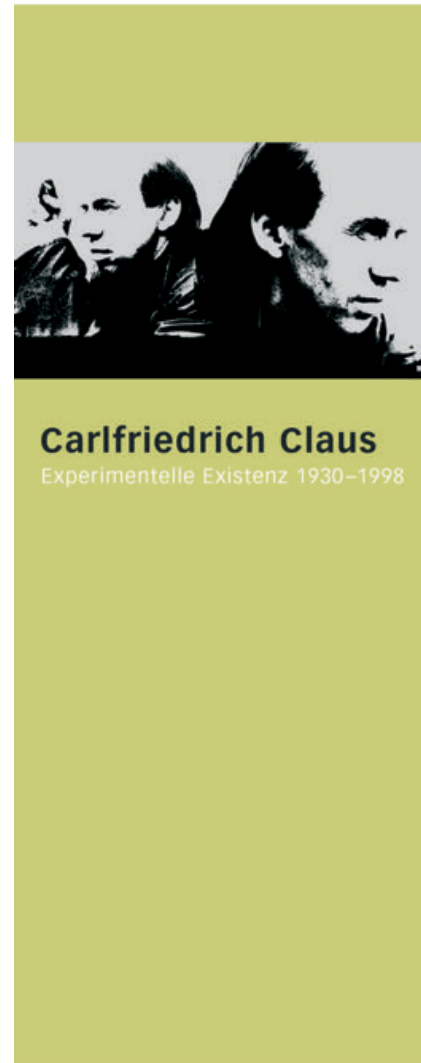
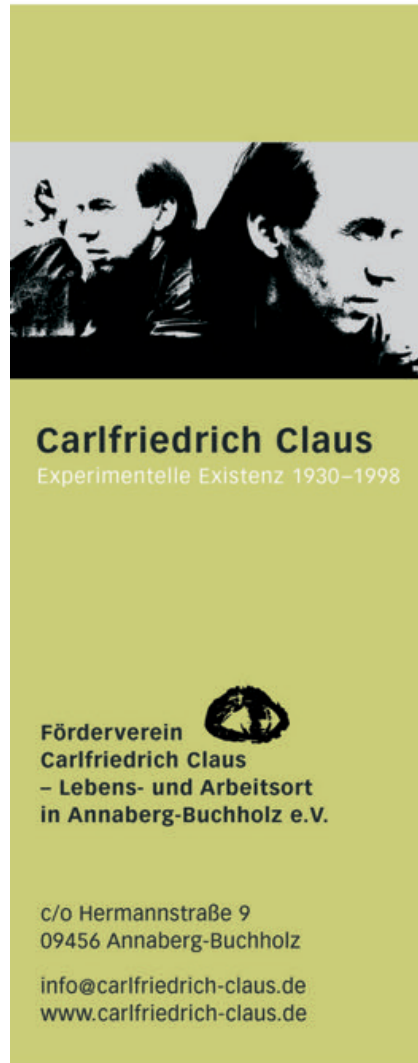


Carlfriedrich Claus in seinem
Annaberger Arbeitszimmer
August 1979
Foto: Christine Stephan-Brosch

Der Studienraum möchte ein «starting point»
(Carlfriedrich Claus) sein, eigene gedankliche,
sprachliche und bildkünstlerische Experimente
zu unternehmen – für ein «Erwachen am
Augenblick» (Carlfriedrich Claus).

Alexander Stoll

Banner



Außen-Banner, drei Motive Studienraum Carlfriedrich Claus, Format: 100 x 250 cm
alle Entwürfe: Nora Kreißl/Weimar
Umsetzung: Colordruck Chemnitz



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1830-1909

4. August 1905

75. Geburtstag von
Carlfriedrich Claus

Ausstellungsöffnung

Studienraum
Carlfriedrich Claus
Annaberg-Buchholz

Besucher bitte
im Adam-Ries-Museum
gegenüber, melden oder
Telefon 0 37 33 - 42 52 50



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1830-1909



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1830-1909



Adam-Ries-Museum
Annaberg-Buchholz
Telefon 0 37 33 - 42 52 50

www.adam-ries-museum.de
www.carl-friedrich-claus.de

Werbetafel



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1930–1998

ab 4. August 2005

Studienraum

Carlfriedrich Claus

Annaberg-Buchholz

Buchholzer Straße 10

Eingang Johannisgasse,

gegenüber dem

Adam-Ries-Museum

Info: 03733-425250

Werbetafel/HdG Erzhammer, Folie auf Platte, 4/0-farbig, Format: 80 x 150 cm

Entwurf: Nora Kreißl/Weimar

Umsetzung: Colordruck Chemnitz



Carlfriedrich Claus

Experimentelle Existenz 1930-1998

ab 4. August 2005

**Studienraum
Carlfriedrich Claus
Annaberg-Buchholz**

Buchholzer Straße 10
Eingang Johannisgasse,
gegenüber dem
Adam-Ries-Museum
Info: 03733-425250

Sonderausstellung

Leben und Werk



BARBARA
UTHMANN
1504-1575

im Adam-Ries-Museum
Johannisgasse 15, Annaberg-Buchholz

»... Carlfriedrich Claus habe ich 1962 kennengelernt – beziehungsweise seine Arbeiten – in Berlin im Haus am Waldsee. Ich war fasziniert davon und konnte ihn 1963 in die Ausstellung *Schrift & Bild* im Stedelijk Museum Amsterdam bringen, dem damals wichtigsten Museum in Europa für moderne Kunst. Viele sagen, Claus' Werk sei schwer zugänglich – ich nicht, es fehlt manchen nur an Einfühlungsvermögen. Seine »Denklandschaften« sind Orte, in denen er sich aufhält: liest, denkt, zeichnet – liest, spricht, schreibt – liest und lautet – zeichnend schreibt und schreibend zeichnet: Orte in denen er lebt. Keiner hat mir so die Freiheit zu denken gegeben wie Carlfriedrich Claus. Durch ihn habe ich auch noch die kleinsten Schwingungen des Gehirns, die Vibration der Nerven zwischen den Synapsen sehen gelernt, umzusetzen ins Leben. Wir wissen bereits, dass unser Leben ein Klang ist und wir eine Tonfolge in seinem Konzert. Carlfriedrich war und ist mehr als eine Symphonie der Sprache und des freien und unglaublich verantwortungsbewußten, ja idealistischen Denkens – wie sinnlos wäre das Leben, gäbe es keine Kunst, gäbe es nicht seine Kunst!«

Quelle:

Dietrich Mahlow, Schrift. Zeichen. Geste. | Carlfriedrich Claus im Kontext von Klee bis Pollock, Seite 189
Kunstsammlungen Chemnitz 2005

Impressum: Dokumentation, Texte, Gestaltung Nora Kreißl, Weimar 2005 – 2. gekürzte Ausgabe 2015

